

© Dipl.-Psych. Jürgen Maes
Fachbereich I - Psychologie
Universität Trier
D-54286 Trier
Telefon: 0651-2013190
Fax: 0651-2012961
e-mail: maes@pcmail.uni-trier.de

100 1996

Jürgen Maes, Manfred Schmitt & Andreas Schmal

Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demogra-
phische Kovariate

GiP-Bericht Nr. 13

ISSN 1430-1148



Mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

INHALT

VORBEMERKUNGEN	4
Kontext und Zielsetzung dieses Berichts.....	4
Variablengruppen	4
Kernvariablen	4
Gerechtigkeitspsychologische Kovariate	6
Indikatoren Seelischer Gesundheit.....	7
Allgemeine Psychologische Kovariate.....	8
Haltungen zur Nation und politische Überzeugungen als Kovariate	8
DEMOGRAPHISCHE KOVARIATE.....	9
Allgemeine demographische Kovariate.....	10
"Standard-Demographie"	10
Fragen zur religiösen Bindung	18
Fragen zur politischen Bindung und Parteipräferenz.....	19
Wohnort und Staatsgebiet	20
Kontakte, Begegnungen, Einstellung zur Wiedervereinigung	21
Bereichsspezifische demographische Kovariate.....	21
Demographische Kovariate im Bereich „Arbeit und Beruf“	21
Demographische Kovariate im Bereich „Materielle Situation“	23
Demographische Kovariate im Bereich „Menschliche Situation“	25
Demographische Variablen im Bereich „Stadt und Wohnen“	30
Demographische Kovariate im Bereich Umwelt- und Naturschutz.....	35
LITERATURVERZEICHNIS.....	38
BISHER ERSCHIENENE ARBEITEN DIESER REIHE.....	40
ANDERNORTS PUBLIZIERTE ARBEITEN AUS DIESER ARBEITSGRUPPE.....	45

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen des längsschnittlich angelegten Forschungsprojekts "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP) werden allgemeine und bereichsspezifische Kovariate erhoben, um die Repräsentativität der Stichprobe abschätzen zu können, die Bedeutung soziologischer Faktoren mit jener von psychologischen Variablen zu vergleichen und um zu ermitteln, wie die individuelle Lebenssituation auf die Wahrnehmung und Bewertung der kollektiven Lebensbedingungen in Deutschland abfärbt. Die allgemeinen Kovariate umfassen eine modifizierte Standarddemographie, religiöse Bindungen, politische Bindungen, Fragen zum Wohnort und zu Ortswechseln, Fragen zu Erfahrungen mit Menschen im anderen Teil Deutschlands vor der Wende. Die bereichsspezifischen Kovariate beziehen sich auf die individuellen Lebensbedingungen in den Bereichen Arbeit und Beruf, materielle Situation, menschliche Situation, Wohnbedingungen und Stadtqualität, Natur und Umwelt.

ABSTRACT

In the longitudinal research project "Justice as a problem in unified Germany" (GiP), general and domain-specific demographic variables are measured to assess the representativeness of the sample, to compare the effects of sociological variables with the effects of psychological variables, and to determine whether participants' individual living conditions influence perceptions and judgments of the collective living conditions in Germany. General demographic variables include standard demographic indicators, religious beliefs, political beliefs, and questions regarding the community the subject currently lives in and has lived in previously. The domain specific demographic variables are related to the domains of work life, economic conditions, social and human conditions, housing and community, nature and ecology.

VORBEMERKUNGEN

Kontext und Zielsetzung dieses Berichts

Diese Arbeit ist im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Forschungsprojekts "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP) entstanden. Die Fragestellung des Projekts geht von der Annahme aus, daß im wiedervereinigten Deutschland "Ost" und "West" nicht nur geographische und historische Begriffe darstellen, sondern psychologisch bedeutsame soziale Kategorien bilden und somit die Grundlage für soziale Vergleiche aller Art abgeben. Für die innerdeutsche Situation ist auch fünf Jahre nach der Wiedervereinigung ein deutliches Gefälle in der durchschnittlichen Qualität der Lebensbedingungen von West nach Ost kennzeichnend. Für viele Bürger in Ost und West stellt sich die Frage nach der Gerechtigkeit dieser Situation. Aufbauend auf früheren Arbeiten zur relativen Deprivation und relativen Privilegierung soll in GiP längsschnittlich untersucht werden, welche dispositionellen Einstellungen und Werthaltungen gemeinsam mit welchen spezifischen Ansichten über die innerdeutsche Verteilungssituation zu subjektiven Ungerechtigkeiten führen, und welche Effekte Ungerechtigkeitswahrnehmungen auf Emotionen, Handlungsbereitschaften und Indikatoren der seelischen Gesundheit haben (Schmitt, Maes & Neumann, 1994).

Dieser Bericht informiert genauer über die demographischen Kovariate, deren Erhebung nach dem gegenwärtigen Entwicklungsstand des Forschungsvorhabens vorgesehen ist. Wie alle parallelen Berichte, in denen andere Gruppen von Untersuchungsvariablen theoretisch hergeleitet, eingeordnet und einschließlich der zu ihrer Messung übernommenen oder neu entwickelten Instrumente beschrieben werden, soll dieser Bericht eine möglichst eigenständige und geschlossene Darstellung des Themas leisten. Die Kenntnis anderer Berichte oder der gleichzeitige Einblick in diese werden nicht vorausgesetzt. Zur Erleichterung des Verständnisses und zur Einordnung der hier behandelten Konstrukte und Meßinstrumente in den Kanon aller Konstrukte und Meßverfahren der Untersuchung erscheint es hilfreich, zunächst alle Variablengruppen, die gegenwärtig unterschieden werden, kurz zu beschreiben. Abweichungen von der ersten Projektskizze (Schmitt, Maes & Neumann, 1994) spiegeln theoretische, methodische und praktische Weiterentwicklungen des Projekts wieder.

Variablengruppen

Kernvariablen

Diese erste Gruppe von Variablen werden bei Schmitt, Maes & Neumann (1994) als situationsbezogene Kognitionen, Emotionen und Handlungsbereitschaften bezeichnet. Hierunter werden Wahrnehmungen, Urteile, Überzeugungen, Bewertungen und (sich daraus ergebende) Emotionen mit Bezug auf die gerechtigkeitsthematisch relevante Lage verstanden, also des Unterschieds zwischen der eigenen Lebenslage und jener der Vergleichsgruppe. Dabei ist nicht an eine globale Unterschiedlichkeit zwischen Ost und West gedacht. Da das Ost-West-Gefälle in verschiedenen Lebensbereichen unterschiedlich stark oder sogar unterschiedlich gerichtet sein mag, erscheint es notwendig, zwischen Lebensbereichen zu differenzieren. Dabei stellt sich die Frage des Spezifitätsgrades. Als Kompromiß zwischen Sparsamkeit und Differenziertheit wird ein mittlerer Abstraktionsgrad vorgeschlagen, der Vergleichsdimensionen oder Lebensbereiche umfaßt, die ihrerseits in spezifische Komponenten zerlegt werden. Einige Kernvariablen beziehen sich auf diese Komponenten, andere nur auf die Vergleichsdimensionen. Die folgende Übersicht enthält die in Erwägung gezogenen Vergleichsdimensionen und die zugehörigen Komponenten. Ausführlich werden die Kernvariablen von Schmitt, Maes & Schmal (1995a) beschrieben.

Bereich	Komponenten
I. Arbeit und Beruf	<ol style="list-style-type: none">1. Stellenangebot2. Arbeitsplatzsicherheit (dauerhafte Stellen)3. Qualität der Ausstattung am Arbeitsplatz4. mitmenschliches Klima am Arbeitsplatz5. Qualität der beruflichen Fort- und Weiterbildung6. Bezahlung7. Chance, beruflich aufzusteigen8. das Angebot an betrieblichen Zusatzleistungen (betriebliche Altersversorgung, Betriebskindergarten, etc.)9. Rücksicht auf Arbeitnehmerinteressen
II. Materielle Situation/ Wohlstand	<ol style="list-style-type: none">10. persönlicher Besitz von Immobilien11. persönlicher Besitz von Ersparnissen und finanziellen Rücklagen12. verfügbares Einkommen13. Möglichkeiten für den einzelnen, Wohlstand zu bilden14. private Verschuldung15. Besitz von Gebrauchsgütern16. Besitz von Luxusgütern
III. Menschliche Situation	<ol style="list-style-type: none">17. Respekt und Anerkennung bekommen18. von anderen ausgebeutet werden19. Zweifel am eigenen Lebensweg haben20. ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein haben21. anderen vertrauen können22. wahre Freunde finden23. vom Leben benachteiligt sein24. von anderen Mißtrauen entgegengebracht bekommen25. mit sich selbst im reinen sein26. Sinn im Leben finden27. sich auf Gelerntes verlassen können28. Solidarität von Freunden und Bekannten bekommen29. unbeschwert von Schuldgefühlen sein30. sich als wertvoller Mensch fühlen31. von anderen betrogen werden32. menschliche Enttäuschungen erleiden33. frei von Selbstzweifeln sein34. unbeschwert von Zukunftssorgen sein35. im Alltag hilflos sein36. Geborgenheit in der Familie finden
IV. Wohnen und Stadtqualität	<ol style="list-style-type: none">37. Wohnqualität (Ausstattung und Komfort)38. Preis-Leistungs-Verhältnis bei Wohnungen39. Wohnungsangebot40. Erhalt historisch wertvoller Bausubstanz41. Geschlossenheit von Stadtbildern42. Erlebniswert der Städte43. Bewohnbarkeit der Städte44. Kinderfreundlichkeit der Städte
V. Umwelt und Natur	<ol style="list-style-type: none">45. Qualität des Trinkwassers46. Luftqualität47. Sauberkeit des Bodens und der natürlichen Gewässer48. die Erholungsmöglichkeit in freier Natur49. die Naturbelassenheit der Landschaft50. die Bewahrung von Naturgütern (Biotope, Alleen, Flußauen)

Die Kernvariablen in den genannten Bereichen umfassen die folgenden Wahrnehmungen, Bewertungen, Attributionen, Verhaltensweisen und Emotionen.

1. Unterschiedswahrnehmung (Wie ist die Situation gegenwärtig?)
2. Unterschiedsgerechtigkeit (Wie müßte der Unterschied sein, damit die Situation gerecht wäre?)
3. Zentralität (Wie persönlich wichtig sind die Komponenten für den Probanden?)
4. Veränderungen im Osten (Wie hat sich die Situation im Osten seit der Wende/Wiedervereinigung verbessert/verschlechtert?)
5. Veränderungen im Westen (analog zu 4)
6. Künftige Veränderungen im Osten (Wie wird sich die Situation im Osten in den nächsten drei Jahren verbessern/verschlechtern?)
7. Künftige Veränderungen im Westen (analog zu 6)
8. Attribution der Veränderungen im Osten (Auf wen oder was sind die Veränderungen der Situation im Osten seit der Wende zurückzuführen? Vorgegeben wird eine Liste mit Personen, Gruppen, Institutionen und Systemmerkmalen. Unterschieden wird nach Attributionen für Verbesserungen und Verschlechterungen.)
9. Attribution der Veränderungen im Westen (analog zu 8).
10. Attribution der Unterschiede zwischen Ost und West (Auf wen oder was sind die gegenwärtigen Unterschiede zwischen Ost und West zurückzuführen? Vorgegeben wird eine Liste mit Personen, Gruppen, Institutionen und Systemmerkmalen. Unterschieden wird nach Attributionen für Nachteile im Osten/Vorteile im Westen und Vorteile im Osten/Nachteile im Westen.)
11. Verantwortung für Verbesserungen (Wer ist verpflichtet, für Verbesserungen zu sorgen? Vorgegeben wird eine Liste mit Personen, Gruppen und Institutionen.)
12. Kompetenzen für Verbesserungen (analog zu 11)
13. Befürwortete Maßnahmen (Eine Reihe von Maßnahmen wird vorgegeben, die von der Person graduell befürwortet oder abgelehnt werden können.)
14. Bereitschaften (Eine Reihe von Möglichkeiten, sich für die Maßnahmen einzusetzen, wird vorgegeben.)
15. Eigenes Verhalten (Eine Reihe von Verhaltensweisen, die sich auf den Umgang mit der Situation im jeweiligen Bereich beziehen, wird vorgegeben.)
16. Gefühle (Was fühlen Sie? Vorgegeben werden 13 Emotionen: Mitleid, Schuldgefühle, Ärger, Angst, Dankbarkeit, Stolz, Selbstmitleid, Empörung, Scham, Hoffnung, Neid, Bewunderung, Hoffnungslosigkeit)
17. Unterschiedswahrnehmung aus der Sicht der anderen (Analog zu 1: Wie ist die Situation gegenwärtig aus der Sicht der Menschen im anderen Teil Deutschlands?)

Gerechtigkeitspsychologische Kovariate

In der Projektskizze von Schmitt, Maes & Neumann (1994) werden die gerechtigkeitspsychologischen Kovariate inhaltlich der Gruppe der Einstellungen, Werthaltungen und Überzeugungen als generalisierte und überdauernde Dispositionen zugeordnet. Daß sie nun als eigene Gruppe behandelt werden, hat mehrere Gründe. Erstens sind diese Variablen von herausragender Bedeutung im Forschungsprogramm, das die innerdeutsche Situation explizit mit gerechtigkeitspsychologischen Konzepten und Theorien rekonstruieren soll. Zweitens erscheint die getrennte Abhandlung homogener Variablengruppen sinnvoll, um spezifische Leserkreise gezielt ansprechen und informieren zu können, statt sie mit einer Fülle von heterogenen theo-

retischen Orientierungen sowie den entsprechenden Konstrukten und Meßinstrumenten zu überfrachten. Drittens ist das Material aller hier genannten Variablengruppen so umfangreich, daß für Darstellung und Rezeption eine relativ differenzierte Partitionierung zumindest hilfreich erscheint.

Schmitt, Maes & Neumann (1994) schlagen außer der Gerechtigkeitszentralität, die sinnvollerweise gemeinsam mit der Zentralität anderer Werte erhoben wird (siehe unten: Allgemeine Psychologische Kovariate) drei weitere Konstrukte vor.

1. Einstellungen zu Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit
2. Glaube an eine gerechte Welt
3. Sensibilität für erfahrene Ungerechtigkeit

Schmitt, Maes & Schmal (1995b) haben die Literatur nach verfügbaren Meßinstrumenten für diese Konstrukte gesichtet. Zur Messung der Einstellungen zu Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit wurde ein neues Instrument entwickelt, das sich inhaltlich auf die verschiedenen Vergleichsdimensionen oder Lebensbereiche von GiP bezieht. Aus theoretischen Überlegungen wurde das Konstrukt der Sensibilität für erfahrene Ungerechtigkeit ergänzt um Gerechtigkeitssensibilität aus der Täterperspektive und der Beobachterperspektive. Ein früher entwickeltes Instrument für die Opferperspektive (Schmitt, Neumann & Montada, 1995) wurde modifiziert und als Grundlage zur Konstruktions je eines Instrumentes für die beiden anderen Perspektiven genommen.

Schließlich wurde das Konstrukt des Glaubens an eine gerechte Welt sensu Lerner (z.B. 1980) auf der Basis konzeptueller Überlegungen und empirischer Befunde (Maes, 1992, 1995a) GiP-spezifisch in folgende "Glaubensformen" differenziert:

1. Allgemeiner Glaube an eine gerechte Welt
2. Allgemeiner Glaube an eine ungerechte Welt
3. Glaube an immanente Gerechtigkeit
4. Glaube an ultimative Gerechtigkeit als Opferkompensation
5. Glaube an ultimative Gerechtigkeit als Täterbestrafung

Für die erste "Glaubensform" konnte ein verfügbares Meßinstrument übernommen werden (Dalbert, Montada & Schmitt, 1987), für die restlichen Formen wurden teils Items von Maes (1992) adaptiert, teils neue Items konstruiert. Eine ausführliche Beschreibung und Begründung dieser Schritte findet sich bei Schmitt, Maes & Schmal (1995b).

Indikatoren Seelischer Gesundheit

Diese Gruppe von Variablen war in der Projektskizze von Schmitt, Maes & Neumann (1994) erst angedacht worden. Die dort vorgeschlagenen Variablen konnten nach gründlichen Literaturrecherchen und konzeptuellen Analysen des "Konstruktkonglomerats" dennoch weitgehend übernommen werden. Ausführlich wird die Auswahl der Indikatoren seelischer Gesundheit und von geeigneten Meßinstrumenten im Bericht von Schmitt, Maes & Schmal (1995c) begründet. Hier werden sie nur aufgelistet:

1. Bilanzierendes Glücksbarometer (1985 bis 1995 im Jahresraster)
2. Lebenszufriedenheit
3. Depressivität
4. Selbstwertgefühl
5. Seelische Gesundheit als Sekundärfaktor im Persönlichkeitsmodell von Becker (1995)

Allgemeine Psychologische Kovariate

Hierbei handelt es sich sozusagen um eine "Restkategorie" für Konstrukte aus jener Gruppe psychologischer Kovariate, die Schmitt, Maes & Neumann (1994) Einstellungen, Werthaltungen und Überzeugungen als generalisierte und überdauernde Dispositionen bezeichnet haben. Nach dem gegenwärtigen Stand der Projektentwicklung umfaßt diese Kategorie folgende Konstrukte.

1. Werthierarchie [Grundlegende Werte in Anlehnung an Rokeach (1966) und Schwartz (1992) sollen in eine Rangreihe ihrer persönlichen Bedeutsamkeit gebracht werden.]
2. Wertezentralität (Die persönliche Wichtigkeit von Kontrolle, Gerechtigkeit, Freiheit, Sinn und Hedonismus als für GiP besonders einschlägige Werte werden zusätzlich mit mehreren Items erfaßt.)
3. Kontrollüberzeugungen [Hierzu liegt ein eigener Bericht vor (Maes, 1995b)]
4. Drakonität [Hierzu liegt ein eigener Bericht vor (Maes, 1994)]
5. Soziale Einstellungen
6. Empathie
7. Arbeitsethik

Gegenüber der Projektskizze von Schmitt, Maes & Neumann (1994) entfallen aus Kapazitätsgründen die dort vorgeschlagenen Konstrukte Handlungs- versus Lageorientierung, Tenazität versus Flexibilität und Soziale Erwünschtheit. Neu gegenüber Schmitt, Maes & Neumann (1994) hinzugekommen sind Drakonität, Arbeitsethik und Empathie, wobei das letzte Konstrukt aus Kapazitätsgründen möglicherweise entfallen muß.

Haltungen zur Nation und politische Überzeugungen als Kovariate

In der Projektskizze von Schmitt, Maes & Neumann (1994) werden Bekenntnisse und Affiliationen zu Interessen- und Wertegemeinschaften gemeinsam mit Soziodemographischen Variablen aufgeführt. Im Zuge der theoretischen und methodischen Weiterentwicklung des Forschungsvorhabens wurde diese heterogene Gruppe von Indikatoren ausdifferenziert in die Gruppe der oben bereits erwähnten Demographischen Kovariate und diese Gruppe. Die zugehörigen Konstrukte und Meßinstrumente, die ausführlich in den Berichten von Maes, Schmitt & Schmal (1996a, b, c) behandelt werden, lauten:

1. Haltungen zur Nation (Facetten des Nationalgefühls wie Nationalstolz und Scham über finstere Kapitel in der deutschen Geschichte; soziale Einheiten, mit denen man sich identifiziert)
2. Machiavellismus
3. Dogmatismus
4. Ambiguitätstoleranz
5. Toleranz
6. Autoritarismus
7. Konservatismus
8. Liberalismus
9. Sozialismus
10. Ökologismus
11. Anarchismus

DEMOGRAPHISCHE KOVARIATE

Im vorliegenden Bericht werden die sogenannten „demographischen Kovariate“ innerhalb des Variablenetzes von GiP beschrieben. Der Begriff demographisch ist dabei insofern sehr weit gefaßt, als nicht nur objektive oder objektivierbare Variablen wie Geschlecht oder Alter erhoben werden, sondern auch subjektive Einschätzungen der persönlichen Lebensverhältnisse, wie etwa die Ausstattung des eigenen Arbeitsplatzes, der eigenen Wohnung oder die eigene Religiosität. Die Erhebung von in diesem Sinne erweiterten demographischen Variablen dient in GiP gleichzeitig mehreren Zwecken.

1. Soziodemographische Variablen werden üblicherweise in vielen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen, vor allem solchen soziologischer Provenienz, erhoben. Die Berücksichtigung gleicher oder ähnlicher Variablen in GiP gewährleistet Vergleichbarkeit mit einer großen Anzahl vorliegender sozialwissenschaftlicher Studien.
2. Einige der demographischen Variablen können Aufschluß über die Repräsentativität der Stichprobe geben. Parameter der Stichprobe können mit Kennwerten der deutschen Gesamtbevölkerung verglichen werden, die zum Beispiel aus Berichten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter bekannt sind.
3. Demographische Variablen dienen der Bildung von Kriteriumsgruppen und können im Rahmen spezifischer Fragestellungen zum Vergleich von Subgruppen innerhalb der GiP-Probanden herangezogen werden (etwa Vergleich von Arbeitslosen mit Personen mit sicheren Arbeitsplätzen, politisch Interessierten mit politisch Uninteressierten, Opfern und Verfolgten des DDR-Regimes mit ehemals Privilegierten, etc.).
4. Schließlich sind sie von großer inhaltlicher Bedeutung für GiP, weil die objektiven Lebensbedingungen (d.h. genauer: ihre subjektiven Repräsentationen) in die Bewertung von Gerechtigkeit in Deutschland und in die eigene Befindlichkeit mit eingehen. Es ist eine offene (und deshalb für GiP relevante) Frage, wie weit solche Bewertungen von der als objektiv gegeben wahrgenommenen Lebenslage und wie weit von deutlicher psychologischen Größen abhängen. Deshalb werden demographische Kovariate als objektive Anker subjektiver Bewertungen sehr umfangreich und detailliert erhoben, um möglichst genau empirisch untersuchen zu können, wie gut sich die in der Gruppe der Kernvariablen (vgl. Schmitt, Maes & Schmal, 1995) genannten Wahrnehmungen, Bewertungen, Attributionen, empfohlenen Maßnahmen und Emotionen aus der individuellen Lebenssituation erklären lassen. Anders ausgedrückt: Wie sehr abstrahieren Personen von ihrer persönlichen Lebenslage, wenn sie die allgemeinen Lebensbedingungen in Deutschland einschätzen, und wie sehr reflektiert ihr Urteil über die allgemeine Situation ihre persönliche Lage?

Innerhalb der demographischen Kovariate wird zwischen den sogenannten „allgemeinen“ und den sogenannten „bereichsspezifischen“ demographischen Kovariaten unterschieden. Die allgemeinen demographischen Variablen entsprechen weitgehend den üblicherweise in sozialwissenschaftlichen Studien erhobenen Standardvariablen (etwa Alter, Geschlecht, Familienstand, Ausbildungs- und Beschäftigungsstatus), die bereichsspezifischen demographischen Kovariate wurden mit Blick auf die fünf in GiP berücksichtigten Lebensbereiche (Arbeit und Beruf, materielle Situation, menschliche Situation, Stadt- und Wohnqualität, Umwelt- und Naturschutz) gebildet. Sie werden den subjektiven Bewertungen und Einschätzungen in diesen Lebensbereichen als „objektive“ Folie unterlegt. Sie sollen möglichst detailliert die objektive Lebenssituation der Probanden in den thematisierten Bereichen erfassen und zur Klärung der Frage beitragen, inwieweit die Bewertungen und Einschätzungen der Probanden auf die objektiven Lebensbedingungen oder auf psychologische Größen zurückzuführen sind, welche psychologischen Größen zwischen „objektiver“ Lage und Bewertungen, Attributionen, Hand-

lungstendenzen und Emotionen vermitteln. Natürlich kann es sich nicht um wirklich objektive Verankerungen handeln, da auch die Beschreibung der „objektiven Lage“ vielfältigen subjektiven Wahrnehmungs- und Bewertungsfiltern unterliegen kann; trotzdem erscheint ihre möglichst differenzierte und umfassende Erhebung aus den oben geschilderten Gründen als sinnvoll. Im folgenden werden zunächst die allgemeinen, im Anschluß dann die bereichsspezifischen Kovariate vorgestellt.

Allgemeine demographische Kovariate

Sowohl die angestrebte Vergleichbarkeit mit anderen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen als auch der Abgleich mit den amtlichen Statistiken der Bundes- und Landesämter setzt voraus, daß für Darstellung und Erhebung der Daten die gleichen Kategorien und Formulierungen verwendet werden. Auch die vermeintlich einfachen und klaren allgemeinen demographischen Variablen wurden daher nicht willkürlich gewählt, sondern orientieren sich an der Empfehlung einer „deutschen Standarddemographie“ (Ehling, von der Heyde, Hoffmeyer-Zlotnik & Quitt, 1992). Diese Empfehlung ist das Ergebnis der Zusammenarbeit des Statistischen Bundesamtes mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und dem Arbeitskreis deutscher Marktforschungsinstitute (ADM). Basis für diesen Vorschlag waren die Standarddemographie des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) und die sozialstatistischen Merkmale der Erhebungen der amtlichen Statistik. Die Berücksichtigung der in der „Standarddemographie“ empfohlenen Kategorien und Formulierungen gewährleistet die Vergleichbarkeit zur amtlichen Statistik und zu anderen, nach demselben Prinzip angelegten Untersuchungen.

Die Empfehlungen zur „Standarddemographie“ liegen in einer Kurzfassung und in einer Langfassung vor. Die im Rahmen von GiP ausgewählten Formulierungen und Kategorien orientieren sich - je nach GiP-spezifischem Differenzierungswunsch - teilweise an der Kurz-, teilweise an der Langfassung. In wenigen begründeten Fällen weichen die gewählten Kategorien und die entsprechenden Differenzierungsstufen auch geringfügig von beiden Versionen ab. Die folgende Abbildung stellt die Langfassung der Standard-Demographie, die Kurzfassung und die Auswahl der GiP-Items einander gegenüber. Leichte Formulierungsunterschiede ergeben sich teilweise auch aus der Tatsache, daß die Standard-Empfehlungen nicht als Fragebogenitems, sondern als Anleitungen für Interviewer formuliert sind.

In die Abbildung sind auch einige zusätzliche GiP-Items aufgenommen worden, die sehr eng mit den Fragen der Standard-Demographie verwandt sind (Anzahl der Personen, die zum Haushaltseinkommen beitragen, Zuordnung zu einer Bevölkerungsschicht, Befristung des Arbeitsvertrages, Entsprechung von Berufstätigkeit und Berufsausbildung, Anzahl und Zeitpunkt beruflicher Ab- und Aufstiege).

"Standard-Demographie"

Standarddemographie-Langfassung	Standarddemographie-Kurzfassung	GiP-Auswahl
Geschlecht der Zielperson: <ul style="list-style-type: none"> • männlich • weiblich 	Geschlecht der Zielperson: <ul style="list-style-type: none"> • männlich • weiblich 	1. Geschlecht <ul style="list-style-type: none"> • männlich • weiblich
Staatsangehörigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Nicht deutsch 	Staatsangehörigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Nicht deutsch 	2. Staatsangehörigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Deutsch • Andere, und zwar ____

Geburtsdatum Geburtsmonat Geburtsjahr	Geburtsdatum Geburtsmonat Geburtsjahr	3. Alter ____ Jahre
Welchen Familienstand haben Sie? <ul style="list-style-type: none"> • Ich bin verheiratet und lebe mit meinem Ehepartner zusammen • Ich bin verheiratet und lebe von meinem Ehepartner getrennt • Ich bin ledig. • Ich bin geschieden. • Ich bin verwitwet. 	Welchen Familienstand haben Sie? <ul style="list-style-type: none"> • Ich bin verheiratet und lebe mit meinem Ehepartner zusammen • Ich bin verheiratet und lebe von meinem Ehepartner getrennt • Ich bin ledig. • Ich bin geschieden. • Ich bin verwitwet. 	5. Familienstand <ul style="list-style-type: none"> • verheiratet und mit Ehepartner/ Ehepartnerin zusammenlebend • verheiratet und von Ehepartner/ Ehepartnerin getrennt lebend • ledig • geschieden • verwitwet
Leben Sie mit einem Partner zusammen? <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein 	Leben Sie mit einem Partner zusammen? <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein 	Leben Sie mit einem Partner/einer Partnerin zusammen? <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein
Sind Sie zur Zeit Schüler(in) einer allgemeinbildenden Schule? <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein 		
Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß haben Sie? <ul style="list-style-type: none"> • Ich bin von der Schule abgegangen ohne Hauptschulabschluß (Volksschulabschluß) • Hauptschulabschluß • Realschulabschluß (Mittlere Reife) • Abschluß der Polytechnischen Oberschule 10.Klasse (vor 1965: 8. Klasse) • Fachhochschulreife • Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS) • Anderen Schulabschluß, und zwar 	Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß haben Sie? <ul style="list-style-type: none"> • Ich bin von der Schule abgegangen ohne Hauptschulabschluß (Volksschulabschluß) • Hauptschulabschluß • Realschulabschluß (Mittlere Reife) • Abschluß der Polytechnischen Oberschule 10.Klasse (vor 1965: 8. Klasse) • Fachhochschulreife • Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS) • Anderen Schulabschluß, und zwar 	6. Schulabschluß <ul style="list-style-type: none"> • von Schule abgegangen ohne Hauptschulabschluß/ Volksschulabschluß • Hauptschulabschluß/ Volksschulabschluß • Realschulabschluß (mittlere Reife) • Abschluß der Polytechnischen Oberschule 10.Klasse (vor 1965: 8. Klasse) • Fachhochschulreife • Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS) • Anderer Schulabschluß, und zwar

<p>Welchen beruflichen Ausbildungsabschluß haben Sie?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keinen beruflichen Abschluß und bin nicht in beruflicher Ausbildung • Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre) • Beruflich-schulische Ausbildung (Berufsfachschule, Handelsschule) • Fachschule, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie • Fachhochschulabschluß • Hochschulabschluß • Anderer Abschluß, und zwar • Ich bin noch in beruflicher Ausbildung (Auszubildende[r], Student[in]) 		<p>7. Abgeschlossene Berufsausbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine Berufsausbildung • abgeschlossene Lehre • Teilfacharbeiter/ Teilfacharbeiterin (ehemalige DDR) • abgeschlossene Fachschule/ Techniker • abgeschlossenes Fachhochschulstudium • abgeschlossenes Hochschulstudium
<p>Sind Sie zur Zeit erwerbstätig?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr • Teilzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 15 bis 34 Stunden • Teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit unter 15 Stunden • In Mutterschafts-/Erziehungsurlaub oder in sonstiger Beurlaubung • Auszubildende(r)/ Lehrling • Zur Zeit nicht erwerbstätig (einschl. Studenten, die nicht gegen Geld arbeiten, Arbeitslose, Null-Kurzarbeit, Vorruhestand, 	<p>Sind Sie zur Zeit erwerbstätig?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 35 Stunden und mehr • Teilzeit-erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 15 bis 34 Stunden • Teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig mit einer wöchentlichen Arbeitszeit unter 15 Stunden • In Mutterschafts-/Erziehungsurlaub oder in sonstiger Beurlaubung • Auszubildende(r)/ Lehrling • Zur Zeit nicht erwerbstätig (einschl. Studenten, die nicht gegen Geld arbeiten, Arbeitslose, Null-Kurzarbeit, Vorruhe- 	<p>9. Erwerbstätigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vollzeit, und zwar ____ Stunden wöchentlich • Teilzeit, und zwar ____ Stunden wöchentlich • Mutterschaftsurlaub, Erziehungsurlaub oder sonstige Beurlaubung • Auszubildende(r)/ Lehrling • zur Zeit nicht erwerbstätig

Rentner)	hestand, Rentner)	
		<p>10. Wenn Sie zur Zeit erwerbstätig sind, ist Ihr Arbeitsvertrag zeitlich unbefristet?</p> <ul style="list-style-type: none"> • ja, mein Arbeitsvertrag ist unbefristet • nein, mein Arbeitsvertrag ist befristet, aber ein Anschlußvertrag ist gesichert • nein, mein Arbeitsvertrag läuft noch ____ Jahre und ____ Monate
Schüler(in)		
<ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein 		
<p>Zu welcher Gruppe gehören Sie?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Student(in) • Rentner(in)/Pensionär(in), im Vorruhestand • Zur Zeit arbeitslos, Null-Kurzarbeit • Hausfrau/Hausmann • Wehr-, Zivildienstleistender • Aus anderen Gründen nicht vollzeit-erwerbstätig • Nichts trifft zu 	<p>Sind Sie zur Zeit erwerbstätig?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein 	<p>13. Wenn Sie zur Zeit <u>nicht</u> erwerbstätig sind, sind Sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler(in) • Student(in) • in Umschulung/ Weiterbildung • Rentner(in)/ Pensionär(in)/ im Vorruhestand • arbeitslos oder in Null-Kurzarbeit • Hausmann/ Hausfrau • Wehr- oder Zivildienstleistender • aus anderen Gründen nicht erwerbstätig
<p>Waren Sie früher einmal erwerbstätig?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja • Nein 		
<p>Welche berufliche Tätigkeit üben Sie aus bzw. haben Sie ausgeübt?</p> <p>Nennung:</p>		
<p>Beschreiben Sie Ihre berufliche Tätigkeit genau</p> <p>Beschreibung:</p>		
<p>Hat dieser Beruf noch einen besonderen Namen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ja, und zwar... 		

• Nein		
<p>Welche berufliche Stellung trifft auf Sie zu?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständige(r), Landwirt (in), Genossenschaftsbauer/-bäuerin und <ul style="list-style-type: none"> • habe/hatte keine weiteren Mitarbeiter(innen) /Partner (innen) • habe/hatte 1 bis 4 Mitarbeiter (innen)/ Partner (innen) • habe/hatte 5 und mehr Mitarbeiter(innen) • Genossenschaftsbauer/-bäuerin in einer LPG • Akademiker(in) in freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/-anwältin, Steuerberater(in) u.ä. und habe/hatte <ul style="list-style-type: none"> • keine weiteren Mitarbeiter(innen)/ Partner (innen) • 1 bis 4 Mitarbeiter(innen)/ Partner(innen) • 5 und mehr Mitarbeiter (innen) • 10 und mehr Mitarbeiter(innen) • Selbständig in Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Dienstleistung bzw. PGH-Mitglied und habe/hatte <ul style="list-style-type: none"> • keine weiteren Mitarbeiter(innen)/Partner(innen) • 1 bis 4 Mitarbeiter(innen)/ Partner(innen) • 5 bis 19 Mitarbeiter(innen) • 20 und mehr Mitarbeiter(innen) • PGH-Mitglied • Beamter/Beamtin/Richter (in)/Berufssoldat(in), und 	<p>Welche berufliche Stellung trifft auf Sie zu?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständige(r), Landwirt (in), Genossenschaftsbauer/-bäuerin • Akademiker(in) in freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/-anwältin, Steuerberater(in) u.ä. • Selbständig in Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Dienstleistung bzw. PGH-Mitglied • Beamter/Beamtin/Richter (in)/ Berufssoldat(in) 	<p>8. Falls Sie berufstätig sind: gegenwärtige berufliche Stellung (bei Personen im Ruhestand: letzte berufliche Stellung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständige(r) Landwirt (in) • Akademiker(in) in freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/-anwältin, Steuerberater(in) u.ä. • Selbständig in Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie, Dienstleistung bzw. PGH-Mitglied • Beamter/Beamtin/Richter(in)/B

zwar

- Beamter/Beamtin im einfachen Dienst (bis einschließlich Oberamtsmeister(in))
- Beamter/Beamtin im mittleren Dienst (von Assistent [in] bis einschließlich Hauptsekretär[n], Amtsinспектор[in])
- Beamter/Beamtin im gehobenen Dienst (von Inspektor[in] bis einschließlich Oberamtmann/-frau, Oberamtsrat/-rätin)
- Beamter/Beamtin im höheren Dienst, Richter(in) (von Regierungsrat/-rätin aufwärts)
- Angestellte(r), und zwar
 - mit einfacher Tätigkeit (z.B. Verkäufer[in], Kontorist[in], Stenotypist[in])
 - mit schwieriger Tätigkeit, die ich nach Anweisung selbständig erledige (z.B. Sachbearbeiter[in], Buchhalter[in], technische[r] Zeichner[in])
 - mit selbständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit begrenzter Verantwortung für andere (z.B. wissenschaftlich[r] Mitarbeiter[in], Prokurist [in], Abteilungsleiter[in] bzw. Industrie-, Werksmeister[in] im Angestelltenverhältnis)
 - mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen (z.B. Direktor[in], Ge-

erufssoldat(in)

• Angestellte(r)

• Angestellte(r)

<p style="text-align: center;">schäftsführer [in], Mitglied des Vorstandes)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeiter(in), und zwar <ul style="list-style-type: none"> • ungelernt • angelernt • Facharbeiter(in) • Vorarbeiter(in), Kolonnenführer(in) • Meister(in), Polier(in), Brigadier(in) • In Ausbildung, und zwar <ul style="list-style-type: none"> • als kaufmännisch-technische(r) Auszubildende(r) • als gewerbliche(r) Auszubildende(r) • in sonstiger Ausbildungsrichtung • Mithelfende(r) Familienangehörige(r) 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiter(in) • In Ausbildung, • Mithelfende(r) Familienangehörige(r) 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiter(in) • in Ausbildung • mithelfende(r) Familienangehörige(r)
		<p>11. Sind Sie Vorgesetzte(r) oder haben Sie Angestellte?</p> <ul style="list-style-type: none"> • nein • ja, und zwar ___ Personen
		<p>12. Entspricht Ihre Berufstätigkeit Ihrer Berufsausbildung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • ich arbeite freiwillig in dem Beruf, für den ich ausgebildet bin • ich arbeite notgedrungen in dem Beruf, für den ich ausgebildet bin • ich arbeite freiwillig in einem anderen Beruf • ich arbeite notgedrungen in einem anderen Beruf
		<p>14. In welchen Jahren hatten Sie bedeutende berufliche <u>Aufstiege</u>?</p> <p>19__, 19__,...</p> <p>(10 Nennungen möglich)</p>

		<p>15. In welchen Jahren hatten Sie bedeutende berufliche <u>Abstiege</u>?</p> <p>19__, 19__,...</p> <p>(10 Nennungen möglich)</p>
<p>Monatliches Haushaltsnettoeinkommen</p> <p>Nennung in DM: ____</p>	<p>Monatliches Haushaltsnettoeinkommen</p> <p>Nennung in DM: ____</p>	
<p>Einkommensgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unter 300 DM • bis unter 600 DM • bis unter 1000 DM • bis unter 1400 DM • bis unter 1800 DM • bis unter 2200 DM • bis unter 2500 DM • bis unter 3000 DM • bis unter 3500 DM • bis unter 4000 DM • bis unter 4500 DM • bis unter 5000 DM • bis unter 5500 DM • bis unter 6000 DM • bis unter 6500 DM • bis unter 7000 DM • bis unter 7500 DM • bis unter 10000 DM • bis unter 15000 DM • DM und mehr 	<p>Einkommensgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter 1000 DM • bis unter 1800 DM • bis unter 2500 DM • bis unter 3500 DM • bis unter 4500 DM • bis unter 5500 DM • bis unter 6500 DM • bis unter 7500 DM • DM und mehr 	<p>16. Ungefähres monatliches Nettoeinkommen Ihres Haushaltes insgesamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter 500 DM • bis 1000 DM • bis 1750 DM • bis 2500 DM • bis 3500 DM • bis 4500 DM • bis 5500 DM • bis 6500 DM • bis 8000 DM • bis 10000 DM • bis 15000 DM • mehr als 15000 DM
<p>Wie viele Personen tragen zum Haushaltseinkommen bei?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nur eine Person • Mehrere Personen, und zwar 		<p>19. Wie viele Personen tragen zum Haushaltseinkommen bei?</p> <ul style="list-style-type: none"> • ____ Personen
<p>Eigenes monatliches Nettoeinkommen</p> <p>Nennung in DM: ____</p>		<p>20. Wie hoch ist <u>Ihr</u> eigenes monatliches Nettoeinkommen</p> <p>Nennung in DM: ____</p>
<p>Wie viele Personen leben ständig im Haushalt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Person 	<p>Wie viele Personen leben ständig im Haushalt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Person 	<p>17. Wie viele Personen leben ständig im Haushalt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • ____ Personen

• ___ Personen	• ___ Personen	
Wie viele davon sind 18 Jahre oder älter? ___ Personen	Wie viele davon sind 18 Jahre oder älter? ___ Personen	18. Wie viele davon sind älter als 18 Jahre? ___ Personen
		19. Wie viele Personen tragen zum Haushaltseinkommen bei? ___ Personen
		21. Haben Sie Kinder? <ul style="list-style-type: none"> • nein • ja, und zwar im Alter von ___ Jahren, ___ Jahren,... (8 Nennungen möglich)
		22. Welcher Bevölkerungsschicht würden Sie sich zu rechnen? <ul style="list-style-type: none"> • Unterschicht • Arbeiterschicht • Mittelschicht • Obere Mittelschicht • Oberschicht

Innerhalb der fünf themenspezifischen GiP-Fragebögen leiten die allgemeinen demographischen Variablen den ersten Fragebogen („Arbeit und Beruf“) ein. Neben den in der Tabelle aufgeführten Variablen finden sich dort auch drei Fragen zur Erfassung religiöser Bindungen, vier Fragen zur politischen Bindung und Parteipräferenz, ein Aufenthaltsprofil in den sechzehn Bundesländern von 1949 bis heute, vier Fragen zu deutsch-deutschen Kontakten vor und nach der Wende sowie zwei sehr allgemeine Fragen nach der Einstellung zur Wiedervereinigung.

Fragen zur religiösen Bindung

Hier wurde zunächst nach der Religionsgemeinschaft gefragt. Als christliche Religionsgemeinschaften wurden die römisch-katholische Kirche, die evangelische Kirche (ohne Freikirchen) und evangelische Freikirchen angeboten. Sowohl für andere christliche Religionsgemeinschaften als auch für andere nicht-christliche Religionsgemeinschaften wurden freie Kategorien eingeführt. Wer Mitglied einer Religionsgemeinschaft ist, muß weder enge Beziehungen zu ihr haben, noch muß er sich als besonders religiös wahrnehmen. Die in den Sozialwissenschaften seit Max Weber stark diskutierten Konfessionsunterschiede dürften sich nur für solche Personen vorfinden lassen, für die ihre Mitgliedschaft zur Kirche auch religiöse Gefühle und Bindungen beinhaltet. Die Frage nach der Religionsgemeinschaft wurde daher um zwei Fragen zum Kirchenbesuch und zur selbsteingeschätzten Religiosität ergänzt. Die Fragen lauten im einzelnen:

(23) Welcher Religionsgemeinschaft gehören Sie an?

- der römisch-katholischen Kirche
- der evangelischen Kirche (ohne Freikirchen)

- einer evangelischen Freikirche
- einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft und zwar
- einer anderen nicht christlichen Religionsgemeinschaft und zwar
- keiner Religionsgemeinschaft

(24) Wie oft gehen Sie im allgemeinen in die Kirche?

- mehr als einmal in der Woche
- einmal in der Woche
- ein- bis dreimal im Monat
- mehrmals im Jahr
- seltener
- nie

(25) Würden Sie sich als religiösen Menschen bezeichnen?

sehr stark stark mittel wenig überhaupt nicht

Fragen zur politischen Bindung und Parteipräferenz

Unterschiede zwischen politischen Einstellungen und Überzeugungen werden traditionell gerne auf einer Rechts-Links-Achse angeordnet (von Wilamowitz-Moellendorff, 1993); die Verfügbarkeit dieses Schemas läßt sich sowohl für Ostdeutsche als auch für Westdeutsche feststellen (Läge, 1993, 1994); die selbsteingeschätzte Einordnung auf einer Links-Rechts-Skala hat hohen prädiktiven Wert für eine Vielzahl sozialer Urteile und Verhaltensweisen (Görge, 1996). Den Vpn wurde daher eine zehnstufige Leiste vorgegeben, auf der sie ihre Position zwischen links und rechts eintragen konnten. Zusätzlich zu dieser Einordnung im Links-Rechts-Kontinuum wurde die Frage nach dem Interesse für Politik und die „Sonntagsfrage“ gestellt. Folgende Parteien standen zur Wahl: CDU bzw. CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, PDS, Republikaner. Zusätzlich wurde die Kategorie „würde nicht wählen“ angeboten und eine freie Kategorie für andere Parteien eingeführt. Die „Sonntagsfrage“ verschenkt Informationen über Bewertungen der anderen, nicht gewählten Parteien; sie wurde deshalb im GiP-Fragebogen durch eine Sympathie-Frage ergänzt: Jede der sieben oben genannten Parteien konnte auf einer siebenstufigen Skala als mehr oder weniger sympathisch oder unsympathisch eingeschätzt werden. Die „politischen“ Fragen im einzelnen:

(26) Wie stark interessieren Sie sich für Politik?

sehr stark stark mittel wenig überhaupt nicht

(27) Viele Leute verwenden die Begriffe LINKS und RECHTS, wenn es darum geht, unterschiedliche politische Einstellungen zu kennzeichnen. Wir haben hier einen Maßstab, der von links nach rechts verläuft. Wenn Sie an Ihre eigenen politischen Ansichten denken: Wo würden Sie diese Ansichten auf dieser Skala einstufen. Machen Sie bitte ein Kreuz in eines der Kästchen.

links

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

 rechts

(28) Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welcher Partei würden Sie dann Ihre Stimme geben?

(29) Wie sympathisch sind Ihnen die folgenden politischen Parteien?

(zu bewerten: CDU, CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, PDS, Republikaner).

Wohnort und Staatsgebiet

Die Zugehörigkeit zur Gruppe der Westdeutschen oder der Ostdeutschen ist eine der zentralen GiP-Variablen überhaupt und deshalb auch eine der drei Gruppierungsdimensionen des geographischen Schichtungsplanes. Um Ostdeutsche und Westdeutsche für eine Teilnahme an GiP zu gewinnen, wurden zufällig (vom Einwohnermeldeamt oder aus dem Telefonbuch) ermittelte Personen in ost- und westdeutschen Gemeinden angeschrieben. Der aktuelle Wohnort allein sagt aber nicht zwangsläufig etwas über langjährige ostdeutsche oder westdeutsche Erfahrungen aus. Viele Ostdeutsche sind nach der Wende in den Westen übergesiedelt, umgekehrt viele Westdeutsche in den Osten gegangen; manche haben auch vor der Wende die Staatsgebiete ein- oder mehrmals gewechselt. Um solche „Grenzgänger“-Erfahrungen zu kontrollieren und um falsche Gruppenzuordnungen auszuschließen, mußte zusätzlich zu dem aus dem geographischen Schichtungsplan bekannten aktuellen Wohnort die genaue Staats- und Wohnbiographie erfragt werden. Dies geschah in zwei Antwortblöcken. Zunächst sollten die Probanden angeben, von wann bis wann sie in der ehemaligen Bundesrepublik oder einem der alten Bundesländer und von wann bis wann sie in der ehemaligen DDR oder einem der neuen Länder gelebt haben. Zur größeren Differenzierung sollten die Angaben dann noch einmal nach Bundesländern aufgeschlüsselt werden.

(30) Von wann bis wann haben Sie seit 1949 in der ehemaligen Bundesrepublik/einem der alten Bundesländer und der ehemaligen DDR/einem der neuen Bundesländer gelebt? Geben Sie bitte nur Aufenthalte von mindestens einem Jahren an.

Ich habe in der ehemaligen BRD/ den alten Ländern gelebt ...	Ich habe in der ehemaligen DDR/ den neuen Ländern gelebt ...
von 19 __ bis 19 __	von 19 __ bis 19 __
von 19 __ bis 19 __	von 19 __ bis 19 __
von 19 __ bis 19 __	von 19 __ bis 19 __
von 19 __ bis 19 __	von 19 __ bis 19 __
von 19 __ bis 19 __	von 19 __ bis 19 __

(31) Von wann bis wann haben Sie in welchem Bundesland (nach heutiger Grenzziehung) gelebt?

- | | | | |
|----------------------------|---------------------|-----|---------------------|
| (1) Baden-Württemberg | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (2) Bayern | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (3) Berlin | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (4) Brandenburg | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (5) Bremen | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (6) Hamburg | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (7) Hessen | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (8) Mecklenburg-Vorpommern | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (9) Niedersachsen | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (10) Nordrhein-Westfalen | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (11) Rheinland-Pfalz | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (12) Saarland | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (13) Sachsen | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (14) Sachsen-Anhalt | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (15) Schleswig-Holstein | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |
| (16) Thüringen | von 19 __ bis 19 __ | und | von 19 __ bis 19 __ |

Kontakte, Begegnungen, Einstellung zur Wiedervereinigung

Die allgemeinen demographischen Variablen wurden abgeschlossen mit einigen Fragen zu Verwandtenbesuchen, geschäftlichen und touristischen Reisen vor der Wende, aktuellem privaten oder geschäftlichen Kontakt zu Menschen im jeweils anderen Teil Deutschlands sowie einer sehr allgemeinen Frage zur Wiedervereinigung. Diese Frage sollte zweimal beantwortet werden: einmal für die aktuelle Einschätzung, einmal mal retrospektiv für die Zeit kurz nach dem Fall der Mauer. Auch diese Fragen im einzelnen:

(32) Haben vor der Wende (im November 1989) nahe Verwandte von Ihnen im anderen Teil Deutschlands gelebt?

- nein
- ja

(33) Wie häufig haben Sie vor der Wende Verwandte oder Freunde im anderen Teil Deutschlands besucht?

insgesamt ungefähr __ Besuche

(34) Wie häufig haben Sie vor der Wende touristische oder geschäftliche Reisen (z.B. Messebesuche) in den anderen Teil Deutschlands unternommen?

insgesamt ungefähr __ touristische Reisen

insgesamt ungefähr __ geschäftliche Reisen

(35) Zu wieviel Menschen aus dem anderen Teil Deutschlands haben Sie heute Kontakt?

flüchtigen Kontakt zu ungefähr ___ Personen

regelmäßigen geschäftlichen Kontakt zu ungefähr ___ Personen

regelmäßigen privaten Kontakt zu ungefähr ___ Personen

(36) Wie stehen Sie heute zur Wiedervereinigung?

- Alles in allem war die schnelle Wiedervereinigung richtig.
- Man hätte sich für die Wiedervereinigung mehr Zeit lassen sollten.
- Zwei souveräne demokratische Staaten wären besser gewesen als die Wiedervereinigung.
- Es wäre am besten gewesen, wenn es erst gar nicht zur Wende gekommen wäre.

(37) Wie standen Sie kurz nach dem Fall der Mauer zur Wiedervereinigung?

- Ich habe mir eine schnelle Wiedervereinigung gewünscht.
- Ich habe mir gewünscht, daß es längerfristig zur Wiedervereinigung kommt.
- Ich habe mir zwei souveräne demokratische Staaten gewünscht.
- Ich habe mir gewünscht, es wäre erst gar nicht zur Wende gekommen.

Bereichsspezifische demographische Kovariate

Im folgenden werden die bereichsspezifischen demographischen Kovariate vorgestellt, zunächst für den Bereich „Arbeit und Beruf“, dann für den Bereich „Materielle Situation“, dann für den Bereich „Menschliche Situation“, dann für den Bereich „Umwelt- und Naturschutz“ und schließlich für den Bereich „Stadt und Wohnen“.

Demographische Kovariate im Bereich „Arbeit und Beruf“

Im Bereich Arbeit und Beruf werden den Probanden insgesamt fünfzehn Items vorgelegt, mit denen sie ihre individuelle Situation im Berufsleben beschreiben können. Im folgenden wer-

den diese Fragen mit den jeweiligen Skalierungs-Endpunkten aufgelistet:

(1) Glauben Sie, daß Sie jederzeit die Arbeitsstelle bekommen können, die Sie haben möchten?

0/überhaupt nicht ... 5/bin ich fest von überzeugt

(2) Falls Sie berufstätig sind: Wieviel Angst haben Sie, arbeitslos zu werden?

0/überhaupt keine Angst ... 5/sehr viel Angst

(3) Wie gut ist Ihr Arbeitsplatz ausgestattet?

0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

(4) Wie ist das mitmenschliche Klima an Ihrem Arbeitsplatz?

Das Verhältnis zu Vorgesetzten ist 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

Das Verhältnis zu Kollegen und Kolleginnen ist 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

Das Verhältnis zu Untergebenen ist 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

(5) Wie reichhaltig ist das Angebot an beruflichen Fort- und Weiterbildungen, die für Sie in Frage kommen?

0/völlig unzureichend ... 5/sehr reichhaltig

(6) Wie gut sind Ihre Möglichkeiten, an beruflichen Fort- und Weiterbildungen Ihrer Wahl teilzunehmen?

0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

(7) Wie gut schätzen Sie die Qualität der beruflichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ein, an denen Sie teilgenommen haben oder teilnehmen könnten?

0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

(8) Wie angemessen finden Sie berufliches Einkommen (Lohn, Gehalt, Vergütung etc.)

-3/viel zu niedrig ... 0/angemessen ... +3/viel zu hoch

(9) Wie gut sind Ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten?

0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

(10) Wie gut ist an Ihrer Arbeitsstelle das Angebot an betrieblichen Zusatzleistungen (betriebliche Altersversorgung, Betriebskindergarten, etc.)?

0/sehr schlecht... 5/sehr gut

(11) Wie gut ist an Ihrem Arbeitsplatz die Rücksicht auf Arbeitnehmerinteressen?

0/sehr schlecht... 5/sehr gut

(12) Sind Sie Mitglied einer Gewerkschaft?

ja

nein

(13) Sind Sie Mitglied in einem Arbeitgeberverband?

ja

nein

Um den weiter oben angesprochenen Vergleich zwischen individueller Lebenslage und der

Bewertung der allgemeinen Lebensbedingungen in Deutschland möglich zu machen, wurden die Fragen - mit Ausnahme der beiden Fragen zur Mitgliedschaft in Gewerkschaften oder Arbeitgeberverbänden - direkt auf die neun Aspekte des Arbeits- und Berufslebens bezogen, auf die sich auch die lagebezogenen Bewertungen im Rahmen der Kernvariablen beziehen. Den genauen Bezug der Fragen zur individuellen Arbeitssituation zu den neun Aspekten des Arbeits- und Berufslebens zeigt die folgende Übersicht.

Fragen zur individuellen Arbeitssituation	Aspekte des Arbeits- und Berufslebens - Lagebezogene Bewertungen
(1) Glauben Sie, daß Sie jederzeit die Arbeitsstelle bekommen können, die Sie haben möchten?	<i>das Stellenangebot</i>
(2) Falls Sie berufstätig sind: Wieviel Angst haben Sie, arbeitslos zu werden?	<i>die Arbeitsplatzsicherheit (dauerhafte Stellen)</i>
(3) Wie gut ist Ihr Arbeitsplatz ausgestattet? 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut	<i>die Qualität der Ausstattung am Arbeitsplatz</i>
(4a) Wie ist das mitmenschliche Klima an Ihrem Arbeitsplatz? Das Verhältnis zu Vorgesetzten ist ...	<i>das mitmenschliche Klima am Arbeitsplatz</i>
(4b) Das Verhältnis zu Kollegen und Kolleginnen ist...	<i>dto.</i>
(4c) Das Verhältnis zu Untergebenen ist ...	<i>dto.</i>
(5) Wie reichhaltig ist das Angebot an beruflichen Fort- und Weiterbildungen, die für Sie in Frage kommen?	<i>die Qualität der beruflichen Fort- und Weiterbildung</i>
(6) Wie gut sind Ihre Möglichkeiten, an beruflichen Fort- und Weiterbildungen Ihrer Wahl teilzunehmen?	<i>dto.</i>
(7) Wie gut schätzen Sie die Qualität der beruflichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ein, an denen Sie teilgenommen haben oder teilnehmen könnten?	<i>dto.</i>
(8) Wie angemessen finden Sie berufliches Einkommen (Lohn, Gehalt, Vergütung etc.)	<i>die Bezahlung</i>
(9) Wie gut sind Ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten?	<i>die Chance, beruflich aufzusteigen</i>
(10) Wie gut ist an Ihrer Arbeitsstelle das Angebot an betrieblichen Zusatzleistungen (betriebliche Altersversorgung, Betriebskindergarten, etc.)?	<i>das Angebot an betrieblichen Zusatzleistungen (Betriebliche Altersversorgung, Betriebskindergarten, etc.)</i>
(11) Wie gut ist an Ihrem Arbeitsplatz die Rücksicht auf Arbeitnehmerinteressen?	<i>die Rücksicht auf Arbeitnehmerinteressen</i>

Demographische Kovariate im Bereich „Materielle Situation“

In ähnlicher Weise werden den Probanden im Fragebogen zum Bereich „Materielle Situation“ sechs Fragen zu ihrer eigenen materiellen Situation, ihren Besitztümern, Rücklagen oder Schulden gestellt. Die einzelnen Werte sind jeweils in DM zu beziffern:

(1) Falls Sie im persönlichen Besitz von Immobilien (Grundstücke, Häuser, Wohnungen) sind, wie hoch schätzen Sie den Marktwert insgesamt ein?

ungefähr _____ DM

(2) Falls Sie im persönlichen Besitz von Ersparnissen und finanziellen Rücklagen (Wertpapiere, Wertgegenstände) sind, auf welche Summe belaufen diese sich insgesamt?

ungefähr _____ DM

(3) Falls es Ihnen möglich ist, zu sparen oder finanzielle Rücklagen zu bilden, wie hoch ist die monatliche Summe ungefähr?

ungefähr _____ DM

(4) Falls Sie regelmäßig vermögenswirksame Leistungen erbringen (Bausparverträge, Lebensversicherung etc.), wie hoch ist der monatliche Beitrag?

ungefähr _____ DM

(5) Falls Sie verschuldet sind, auf welche Summe belaufen sich Ihre Schulden insgesamt?

ungefähr _____ DM

(6) Falls Sie im Besitz von Luxusgütern sind (Segeljachten, exklusive Sportwagen, wertvolle Antiquitäten etc.), wie hoch schätzen Sie den Marktwert dieser Güter insgesamt ein?

ungefähr _____ DM

Auch diese sechs Fragen sind parallel zu den Kernvariablen konstruiert, so daß sich die Angaben zur individuellen Situation direkt mit den Aspekten des materiellen Wohlstands vergleichen lassen, auf die sich auch die lagebezogenen Bewertungen beziehen. Die Items zur individuellen und zur allgemeinen Lebenssituation werden in der folgenden Abbildung einander zugeordnet. Einzig auf ein individuelles Parallelitem zum Aspekt „Besitz von Gebrauchsgütern (Auto, Fernseher, Einrichtungsgegenstände) wurde verzichtet, um die Probanden nicht mit langwierigen Taxierungen ihrer Besitztümer und ebenso langwierigen Berechnungen zu belasten.

Fragen zum individuellen Wohlstand	Aspekte von Armut und Wohlstand - Lagebezogene Bewertungen
(1) Falls Sie im persönlichen Besitz von Immobilien (Grundstücke, Häuser, Wohnungen) sind, wie hoch schätzen Sie den Marktwert insgesamt ein?	<i>der persönliche Besitz von Immobilien (Grundstücke, Häuser, Wohnungen)</i>
(2) Falls Sie im persönlichen Besitz von Ersparnissen und finanziellen Rücklagen (Wertpapiere, Wertgegenstände) sind, auf welche Summe belaufen diese sich insgesamt?	<i>der persönliche Besitz von Ersparnissen und finanziellen Rücklagen (Wertpapiere, Wertgegenstände)</i>
(3) Falls es Ihnen möglich ist, zu sparen oder finanzielle Rücklagen zu bilden, wie hoch ist die <u>monatliche</u> Summe ungefähr?	<i>das verfügbare Einkommen (abzüglich Miete und Fixkosten)</i>
(4) Falls Sie regelmäßig vermögenswirksame Leistungen erbringen (Bausparverträge, Lebensversicherung etc.), wie hoch ist der monatliche Beitrag?	<i>die Möglichkeit für den einzelnen, Wohlstand zu bilden</i>
(5) Falls Sie verschuldet sind, auf welche	<i>die private Verschuldung</i>

Summe belaufen sich Ihre Schulden insgesamt?	
	<i>der Besitz von Gebrauchsgütern (Auto, Fernseher, Einrichtungsgegenstände)</i>
(6) Falls Sie im Besitz von Luxusgütern sind (Segeljachten, exklusive Sportwagen, wertvolle Antiquitäten etc.), wie hoch schätzen Sie den Marktwert dieser Güter insgesamt ein?	<i>der Besitz von Luxusgütern (Segeljachten, exklusive Sportwagen, wertvolle Antiquitäten, etc.)</i>

Demographische Kovariate im Bereich „Menschliche Situation“

Unter den in GiP bearbeiteten Themenbereichen ist die menschliche Situation der vielschichtigste und komplexeste Bereich. Es ist kaum zu erwarten, daß die menschliche Situation insgesamt als eindimensional betrachtet wird und unterschiedliche Facetten einhellig als gut oder schlecht bezeichnet werden. Um dieser Komplexität gerecht zu werden, wurden im Rahmen der lagebezogenen Bewertungen auch mehr zu bewertende Aspekte unterschieden als in den anderen Bereichen. Insgesamt beziehen sich die Lagebewertungen auf zwanzig unterschiedliche Aspekte der menschlichen Situation. Auch wird man noch mehr als in den anderen Bereichen damit zu rechnen haben, daß die Einschätzung der allgemeinen menschlichen Situation stark von individuellen menschlichen Erfahrungen geprägt und beeinflußt wird. Infolgedessen wird auch ein sehr viel größerer Satz an demographischen Variablen im erweiterten Sinne erhoben, um die individuelle menschliche Situation von Menschen in Ost- und Westdeutschland möglichst gut beschreiben und verstehen zu können. Dazu gehören Mitgliedschaften in Vereinen und Verbänden, gegenseitiger menschlicher Respekt, Ehrungen und Auszeichnungen, aber auch Vertrauenserschütterungen durch geheimdienstliche Tätigkeiten, durch Schuldzuweisungen und Verdächtigungen. Auf den folgenden Seiten werden sämtliche bereichsspezifischen „demographischen“ Kovariate für die menschliche Situation aufgelistet.

(1) Haben Sie jemals bedeutende gesellschaftliche Auszeichnungen und Ehrungen erhalten (z.B. Bundesverdienstkreuz, Held der Arbeit, Ehrenbürgerschaft, militärische Orden, Literatur- und Kunstpreise, sportliche Ehrentitel etc.)?

Art der Auszeichnung	Im Jahre
	19 __
	19 __
	19 __
	19 __
	19 __
	19 __
	19 __
	19 __
	19 __

(2) Was vermuten Sie: Für wieviel Prozent der Menschen, mit denen Sie zu tun hatten waren Sie bislang ein Vorbild?

- vor der Wende für __ %
- zwischen Wende und Wiedervereinigung für __ %

- nach der Wiedervereinigung für __ %

(3) Was vermuten Sie: Wieviel Prozent der Menschen, mit denen Sie zu tun hatten, brachten Ihnen bislang Respekt entgegen?

- vor der Wende __ %
- zwischen Wende und Wiedervereinigung __ %
- nach der Wiedervereinigung __ %

(4) Was vermuten Sie: Wieviel Prozent der Menschen, mit denen Sie zu tun hatten, schätzten Ihren Rat?

- vor der Wende __ %
- zwischen Wende und Wiedervereinigung __ %
- nach der Wiedervereinigung __ %

(5) Sind oder waren Sie Mitglied einer Partei?

Partei	von	bis
	19 __	

(6) Haben Sie wichtige oder angesehene Positionen im öffentlichen Leben innegehabt (Verwaltung, Politik, Vereine)?

Position	von	bis
	19 __	

(7) Haben Sie wichtige oder angesehene Positionen im Betrieb/Beruf innegehabt?

Position	von	bis
	19 __	

(8) Sind Sie Ihres Wissens von einer geheimdienstlichen Organisation (Stasi, BND, Verfassungsschutz) observiert oder verfolgt worden?

Organisation	von	bis
--------------	-----	-----

	19 __	19 __
	19 __	19 __
	19 __	19 __

(9) Sind Sie von einer Ihnen nahestehenden Person (Familienmitglied, Freund, Arbeitskollege) ausspioniert worden?

Person (Familienmitglied, Freund, Arbeitskollege etc.)	von	bis
	19 __	19 __
	19 __	19 __
	19 __	19 __

(10) Hat eine geheimdienstliche Organisation versucht, Sie anzuwerben?

Organisation	im Jahre	im Jahre
	19 __	19 __
	19 __	19 __
	19 __	19 __

(11) Waren Sie Informant oder Mitarbeiter einer geheimdienstlichen Organisation (Stasi, BND, Verfassungsschutz)?

Organisation	von	bis
	19 __	19 __
	19 __	19 __
	19 __	19 __

(12) Sind Sie verdächtigt worden, für eine geheimdienstliche Organisation (Stasi, BND, Verfassungsschutz) gearbeitet zu haben?

Organisation	Zeitpunkt der Verdächtigung

(13) Haben Sie wegen einer tatsächlichen oder unterstellten Mitarbeit in einer geheimdienstlichen Organisation (Stasi, BND, Verfassungsschutz) berufliche Nachteile erlitten?

- nein
- ja, ich habe meine Stelle verloren
- ja, ich wurde nicht in den öffentlichen Dienst übernommen
- ja, mir wurden Verantwortungsbereiche entzogen

(14) Haben Sie wegen einer tatsächlichen oder unterstellten Mitarbeit in einer geheimdienstlichen Organisation (Stasi, BND, Verfassungsschutz) private Nachteile erlitten?

- nein
- ja, mir wurde von Bekannten und Nachbarn Mißtrauen entgegengebracht
- ja, ich habe familiäre Spannungen erlebt
- ja, ich habe gute Freunde verloren

(15) Waren Sie in einer Bürgerinitiative, Menschenrechtsgruppe oder sonstigen Oppositionsgruppe aktiv (z.B., APO, AKW-Bewegung, Friedensbewegung, Schwerter zu Flugscharen, Neues Forum etc.)?

Initiative/Gruppe	von	bis
	19 __	

Die folgenden Fragen richten sich nur an ehemalige Bürger der DDR

(16) Haben Sie sich zu Zeiten der DDR mit dem Gedanken getragen, die DDR zu verlassen?

- nein
- ja, ich habe einen Fluchtversuch unternommen, und zwar in den Jahren
- ja, ich habe einen Fluchtversuch geplant, und zwar in den Jahren
- ja, ich habe mit dem Gedanken an einen Fluchtversuch gespielt, und zwar in den Jahren
- ja, ich habe einen Ausreiseantrag gestellt, und zwar in den Jahren
- ja, ich habe mit dem Gedanken gespielt, einen Ausreiseantrag zu stellen, und zwar in den Jahren.....

(17) Wieviele Freunde oder Verwandte von Ihnen haben vor 1989 einen Ausreiseantrag gestellt oder einen Fluchtversuch unternommen? Tragen Sie bitte die Anzahl an der jeweiligen Stelle ein.

	Freunde	Familienmitglieder
Ausreiseantrag gestellt, aber abgelehnt	Anzahl: __	
Ausreiseantrag gestellt und genehmigt		
Fluchtversuch unternommen, aber gescheitert		
Erfolgreicher Fluchtversuch		

(18) Haben Sie wegen Ihrer politischen oder weltanschaulichen Überzeugung schwerwiegende Nachteile oder Repressalien in Kauf nehmen müssen? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- nein
- ja, ich war inhaftiert im Zeitraum:
- ja, mir wurde die von mir gewünschte Berufsausbildung versagt
- ja, ich habe schwerwiegende berufliche Nachteile in Kauf nehmen müssen
- ja, ich habe Schikanen im Alltag ertragen müssen

Wenn Sie mit "ja" geantwortet haben: Was wurde Ihnen vorgeworfen?

.....
.....
.....
.....

(19) Haben Sie wegen der politischen oder weltanschaulichen Überzeugung von Freunden oder Verwandten schwerwiegende Nachteile oder Repressalien in Kauf nehmen müssen? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- nein
- ja, ich war inhaftiert im Zeitraum:
- ja, mir wurde die von mir gewünschte Berufsausbildung versagt
- ja, ich habe schwerwiegende berufliche Nachteile in Kauf nehmen müssen
- ja, ich habe Schikanen im Alltag ertragen müssen

Wenn Sie mit "ja" geantwortet haben, wie lautete der Vorwurf?

.....
.....

(20) Haben wegen Ihrer politischen oder weltanschaulichen Überzeugung Freunde oder Verwandte Nachteile oder Repressalien in Kauf nehmen müssen? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.

- nein
- ja, ein Freund oder Verwandter war wegen meiner Überzeugungen inhaftiert
- ja, einem Freund oder Verwandten wurde wegen meiner Überzeugungen die gewünschte Berufsausbildung versagt
- ja, ein Freund oder Verwandter hat wegen meiner Überzeugungen schwerwiegende berufliche Nachteile in Kauf nehmen müssen
- ja, ein Freund oder Verwandter hat wegen meiner Überzeugungen Schikanen im Alltag ertragen müssen

Wenn Sie mit "ja" geantwortet haben, wie lautete der Vorwurf?

.....
.....

(21) Wie häufig haben Sie an Demonstrationen gegen das System der ehemaligen DDR teilgenommen?

- nie
- einmal
- zwei- bis fünfmal
- mehr als fünfmal

(22) Wenn Sie einmal oder mehr als einmal an Demonstrationen gegen das System der ehemaligen DDR teilgenommen haben, wann zum ersten Mal? Datum (möglichst genau):

(23) Wie stark konnten Sie sich zu Zeiten der Wende mit folgenden Parolen identifizieren?

- "Wir sind das Volk" 0/überhaupt nicht bis 5/voll und ganz
- "Wir sind ein Volk" 0/überhaupt nicht bis 5/voll und ganz
- "Deutschland einig Vaterland" 0/überhaupt nicht bis 5/voll und ganz

(24) Haben Sie nach der Wende menschliche Enttäuschungen erlitten? (Antwortskala jeweils:

0/nie bis 5/sehr häufig)

- a) Ich wurde von westdeutschen Geschäftemachern übers Ohr gehauen.
- b) Ich wurde von "Besserwessies" herablassend behandelt.
- c) Ich wurde von Alteigentümern aus dem Westen unter Druck gesetzt.
- d) Ich wurde von Westdeutschen überredet, Schulden zu machen.
- e) Mir wurden von westdeutschen Versicherungsvertretern unsinnige Versicherungen aufgeschwätzt.
- f) Ich wurde von Westdeutschen überredet, mich auf riskante wirtschaftliche Unternehmungen einzulassen.
- g) Ich mußte erleben, wie alte Funktionäre bald nach der Wende auf einflußreichen Posten saßen.
- h) Ich mußte erleben, wie früher Systemtreue plötzlich von Ihrer früheren Einstellung nichts mehr wissen wollten.
- i) Ich mußte erleben, wie Personen meines Vertrauens sich als Stasi-Informanten oder IMs entpuppten.
- j) Ich mußte erleben, daß diejenigen, die die Wende herbeigeführt hatten, schon bald nichts mehr zählten.
- k) Ich mußte erleben, wie das frühere Zusammengehörigkeitsgefühl, z.B. im Arbeitskollektiv, verloren ging.
- l) Ich mußte erleben, daß die frühere Hilfsbereitschaft und Solidarität abgenommen hat.

Demographische Variablen im Bereich „Stadt und Wohnen“

In ähnlicher Weise dienen die auf den folgenden Seiten wiedergegebenen demographischen Kovariate im Bereich „Stadt und Wohnen“ der möglichst detaillierten Beschreibung der eigenen Wohnsituation und der wahrgenommenen Lebensbedingungen in der eigenen Stadt.

(1) Vermieten Sie Wohnraum?

- nein
- ja, ich vermiete ein Zimmer oder eine kleine Wohnung in meinem Haus
- ja, ich vermiete eine größere Wohnung oder mehrere Wohnungen
- ja, ich vermiete ein Haus oder mehrere Häuser

(2) Sind Sie Mitglied in einem Verband, der die Interessen von Vermietern vertritt (z.B. Haus- und Grundbesitzerverband)?

- nein
- ja

(3) Wohnen Sie in Miete oder im Wohneigentum?

Ich bewohne

- ein gemietetes Zimmer oder Appartement
- eine Mietswohnung
- ein gemietetes Haus
- eine Eigentumswohnung
- ein Eigenheim (Haus)
- anderes und zwar

(4) Sind Sie Mitglied in einem Verband, der die Interessen von Mietern vertritt (z.B. Mieterschutzbund)?

- nein
- ja

(5) Wenn Sie nicht selbst Mieter oder Eigentümer sind, was trifft auf Sie zu?

- ich wohne bei meinen Eltern
- ich wohne in einer Wohngemeinschaft
- ich wohne zur Untermiete
- ich wohne in einem Heim (z.B. Altenheim)

(6) Wieviele Zimmer/Räume hat Ihre Wohnung (ohne Küche, Bad, kleine Abstellräume, Diele)?

- Anzahl der Zimmer/Räume: __
- Wieviel Quadratmeter hat Ihre Wohnung ungefähr?
ungefähr: ___ m²

(7) Falls Sie in einer Mietwohnung wohnen: Wie hoch ist die monatliche Miete?

sie beträgt ohne Nebenkosten ___ DM

(8) Falls Sie ein Eigentumswohnung oder ein Eigenheim (Haus) bewohnen, wie hoch ist die monatliche Belastung?

- für Zinsen und Tilgung sind monatlich fällig: ___ DM
- Nebenkosten (Heizung, Wasser, Strom, Müll, Versicherungen, Steuer etc.) von ca. ___ DM

(9) Hat Ihre Wohnung einen Balkon oder eine Terrasse?

- ja
- nein

(10) In welchem Jahre ungefähr wurde das Haus gebaut, in dem Sie wohnen?

ungefähr im Jahre ___

(11) Wann wurde das Haus, in dem Sie wohnen, zum letzten Mal saniert oder gründlich renoviert?

ungefähr im Jahre 19 __

(12) Welche Art von Haus bewohnen Sie?

- Einfamilienhaus
- Doppelhaus
- Mehrfamilienhaus mit bis zu 8 Stockwerken
- Hochhaus

(13) Auf welche Art ist Ihr Haus gebaut?

- Holzhaus oder Holzständerbauweise
- konventionell gemauert
- Plattenbau- oder Fertigbauweise
- Stahl- und Stahlbetonkonstruktion

(14) Wie wird Ihre Wohnung überwiegend geheizt?

- Kohle- oder Holzofen

- Kachelofen
- Ölofen
- Elektroradiatoren, Heizlüfter
- Fernwärme
- elektrische Nachtspeicherzentralheizung
- elektrische Nachtspeicheröfen
- Gasetagenheizung, Gaszentralheizung, Ölzentralheizung
- anderes und zwar

(15) Wie erfolgt in Ihrer Wohnung die Warmwasseraufbereitung?

- auf dem Herd oder Ofen
- Holz- oder Kohleboiler
- Elektro- oder Gasboiler (begrenzte Warmwassermenge)
- fließend Warmwasser (unbegrenzte Warmwassermenge)

(16) Wo befindet sich die Toilette Ihrer Wohnung?

- in der Wohnung
- im Treppenhaus
- auf dem Hof

(17) Befinden sich in Ihrer Wohnung Dusche und Badewanne?

- nein, weder Dusche noch Badewanne
- nur Dusche
- nur Badewanne
- Dusche und Badewanne

(18) Wie sind die Fenster Ihrer Wohnung überwiegend verglast?

- Einfachglas
- Doppelglas/Isolierglas

(19) Verfügen Sie über einen Garten?

- nein
- ja, einen Garten am Haus, den niemand sonst mitbenutzt
- ja, einen Garten am Haus, der von anderen Bewohnern mitbenutzt wird
- ja, einen Garten in einer Kleingartenanlage

(20) Falls Sie einen Garten haben, wie nutzen Sie ihn?

- überwiegend als Nutzgarten (Obst und Gemüse)
- überwiegend als Ziergarten (zur Augenweide)
- überwiegend zum Aufenthalt in der Freizeit (Grillen, Sonnen, Spielen)
- Mischnutzung

(21) Gehört zu Ihrer Wohnung eine Garage?

- ja
- nein

(22) Wie beurteilen Sie die Qualität Ihres Trinkwassers?

Antwortskala: 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

(23) Wohnen Sie gerne in Ihrer Wohnung?

Antwortskala: 0/sehr ... 5/sehr

(24) Wo liegt Ihre Wohnung?

- in einem Dorf auf dem Lande
- in einem Vorort mit eher ländlichem Charakter
- in einem Vorort mit eher städtischem Charakter
- in einer Wohnsiedlung am Stadtrand
- im Innenstadtbereich einer Stadt

(25) Wieviel Einwohner hat Ihre Gemeinde oder Stadt?

ungefähr _ _ _ _ _ Einwohner

(26) An welcher Art Straße wohnen Sie?

- in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet (geringe Beeinträchtigung durch Autoverkehr)
- an einer rege befahrenen Straße (mittlere Beeinträchtigung durch Autoverkehr)
- an einer stark befahrenen Hauptverkehrsstraße (starke Beeinträchtigung durch Autoverkehr)

(27) Fühlen Sie sich in Ihrer Wohnung durch andere Lärmquellen beeinträchtigt (Industrie, Kneipen, Nachbarn, Flugzeuge)?

0/überhaupt nicht ... 5/sehr stark

(28) In wieviel Minuten können Sie den nächsten Anschluß an das öffentliche Verkehrsnetz zu Fuß erreichen?

In ungefähr _ _ Minuten

(29) Wieviele Minuten sind Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs, um in den nächsten Innenstadtbereich zu kommen?

Ungefähr _ _ _ Minuten

(30) Wieviele Minuten sind Sie mit dem Auto unterwegs, um in den nächsten Innenstadtbereich zu kommen?

Ungefähr _ _ _ Minuten

(31) Falls Sie berufstätig sind: Wie lange sind Sie zu Ihrem Arbeitsplatz unterwegs?

Ungefähr _ _ _ Minuten

(32) Als wie gut beurteilen Sie folgende Punkte Ihrer näheren Wohnumgebung? Antwortskala jeweils: 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

- a) Angebot an Lebensmittelgeschäften
- b) Angebot an sonstigen Geschäften (Schuhe, Kleider, Haushaltswaren etc.)
- c) Erreichbarkeit von Dienstleistungen (Bank, Arzt, Friseur, Post etc.)
- d) Angebot an Kinderspielplätzen
- e) Erreichbarkeit von Grünflächen (Stadtpark, Wald, Naherholungsgebiet etc.)
- f) Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz (Bahn, Bus, S-Bahn, U-Bahn etc.)
- g) Parkmöglichkeiten für Autos
- h) öffentliche Sicherheit (Schutz vor Kriminalität)
- i) Schönheit der Wohnumgebung

(33) Wohnen Sie gerne in der Umgebung, in der Sie wohnen?

Antwortskala: 0/sehr ... 5/sehr

(34) Als wie gut beurteilen Sie folgende Punkte Ihrer Stadt oder Gemeinde? Antwortskala jeweils: 0/sehr schlecht ... 5/sehr gut

- a) geographische Lage
- b) überregionale Verkehrsanbindung
- c) Dichte des öffentlichen Nahverkehrsnetzes (Erreichbarkeit vieler Punkte)
- d) Preise für die öffentlichen Verkehrsmittel
- e) Takt der öffentlichen Verkehrsmittel (Häufigkeit, mit der Busse, Straßenbahnen usw. verkehren, dem Tag- und Nachtbetrieb)
- f) historisch wertvolle Bausubstanz
- g) Zustand der Bausubstanz insgesamt
- h) Ausstrahlung, Flair
- i) Schönheit
- j) Umgänglichkeit der Einwohner
- k) kulturelles Angebot (Theater, Museen, Konzerte)
- l) Vielseitigkeit der Einkaufsmöglichkeiten
- m) Preisniveau der Geschäfte
- n) Angebot an Sporteinrichtungen (Schwimmbad, Turnhallen, Sportplätze etc.)
- o) Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten (Volkshochschule etc.)
- p) Angebot an Beratungsmöglichkeiten (Verbraucherberatung etc.)
- q) Angebot an Unterhaltungsmöglichkeiten (Kino, Tanzlokale, Disko etc.)
- r) Angebot an Gaststätten, Restaurants, Cafés
- s) Klima/Wetter
- t) Sauberkeit der Luft
- u) Lärmbelästigung
- v) Zahl der Grünanlagen
- w) Kinderfreundlichkeit
- x) Angebot an allgemeinbildenden Schulen (Grund-, Haupt-, Realschule, Gymnasium)
- y) rasche und sichere Erreichbarkeit allgemeinbildender Schulen
- z) Altenfreundlichkeit
- aa) medizinische Versorgung (Krankenhäuser, kompetente Ärzte)
- bb) öffentliche Sicherheit (Schutz vor Kriminalität)

(35) Leben Sie gerne in Ihrer Gemeinde oder Stadt?

Antwortskala: 0/sehr ... 5/sehr

(36) Aus welchen Gründen leben Sie in Ihrer Gemeinde oder Stadt?

- ich stamme hierher
- ich bin aus privaten Gründen in meine Gemeinde oder Stadt gezogen
- ich bin aus beruflichen Gründen hierhergekommen

(37) Wie lange leben Sie schon in Ihrer Gemeinde oder Stadt?

__ Jahre

(38) Sind Sie Mitglied in einem Verband oder Verein, der sich für Denkmalpflege, Bewahrung historisch wertvoller Bausubstanz oder behutsamer Stadtentwicklung einsetzt? Mehrere Nennungen sind möglich.

- nein
- ja, aber nur zahlendes Mitglied in
.....
- ja, aktives Mitglied in
.....

(39) Haben Sie sich schon einmal in einer Bürgerinitiative für Denkmalpflege, Bewahrung historisch wertvoller Bausubstanz oder behutsame Stadtentwicklung engagiert? Mehrere Nennungen sind möglich.

- nein
- ja, gegen den Abriß historischer Gebäude
- ja, für den Wiederaufbau historischer Gebäude
- ja, gegen die Zweckentfremdung historischer Gebäude
- ja, für behutsame Verkehrsplanung
- ja, für behutsame und harmonische Bebauung

Demographische Kovariate im Bereich Umwelt- und Naturschutz

Auch im Bereich Umwelt- und Naturschutz dürften allgemeine Bewertungen und Handlungstendenzen zumindest zum Teil von der eigenen, konkret erfahrenen Umweltsituation abhängen. Hier steht die These im Raum, daß es in erster Linie moralische Bewertungen und nicht unmittelbare Belastungen sind, die Menschen zu umweltschonenden Einstellungen und Verhalten bewegen. Dem steht die Erfahrung vieler Umweltschützer gegenüber, daß Menschen immer erst dann aktiv werden, wenn Gefährdungen direkt und unmittelbar spürbar werden, daß Risiken erst dann wahrgenommen werden, wenn sie sich unmittelbar vor der eigenen Haustüre befinden, nicht aber wenn eine größere Entfernung dazwischen liegt. Der Volksmund hat diese egozentrische Gefahrenwahrnehmung gar im St. Florians-Prinzip zugespitzt („*Heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd andre an!*“). Um zwischen beiden Thesen entscheiden zu können, ist es notwendig, das Ausmaß unmittelbar und konkret erfahrbarer Belastungen möglichst umfassend und detailliert zu beschreiben. Vor allem diesem Zweck dienen die bereichsspezifischen demographischen Kovariate zum Umwelt- und Naturschutz, die auf den folgenden Seiten wiedergegeben werden.

(1) Wie weit ist es von Ihrer Wohnung ...

- | | |
|--|-------------------|
| a) zur nächsten umweltbelastenden Industrieanlage (Chemiefabrik etc.)? | ungefähr _ _ _ km |
| b) zum nächsten Atomkraftwerk | ungefähr _ _ _ km |
| c) zum nächsten konventionellen Kraftwerk | ungefähr _ _ _ km |
| d) zur nächsten Müllverbrennungsanlage | ungefähr _ _ _ km |
| e) zur nächsten Giftmülldeponie | ungefähr _ _ _ km |
| f) zum nächsten "Giftsee" | ungefähr _ _ _ km |
| g) zur nächsten bodenverseuchten Industrie- oder Militärbrache | ungefähr _ _ _ km |

(2) Werden in Ihrer Umgebung größere Bauvorhaben geplant oder bereits durchgeführt, die Ihnen mißfallen? Wenn ja, geben Sie bitte auch die Entfernung der entsprechenden Vorhaben an. Mehrere Nennungen sind möglich.

- nein
- ja, Gewerbegebiete, in _ _ km Entfernung
- ja, größere Industrieanlagen, in _ _ km Entfernung
- ja, Kraftwerke, in _ _ km Entfernung
- ja, größere Straßenbauprojekte, in _ _ km Entfernung

- ja, größere Umgestaltung von Straßen und Plätzen, in __ km Entfernung
- ja, größere Tiefgaragen oder Parkhäuser, in __ km Entfernung
- ja, neue Bahntrassen, in __ km Entfernung
- ja, Kanalisierung und Begradigung von Flüssen, in __ km Entfernung
- ja, Bergbauprojekte (z.B. Braunkohletagebau), in __ km Entfernung
- ja, neue Wohngebiete, in __ km Entfernung
- ja,, in __ km Entfernung
- ja,, in __ km Entfernung

(3) Gibt es in Ihrer Umgebung größere Eingriffe in die natürliche Landschaft, die Ihnen mißfallen? Wenn ja, geben Sie bitte auch die Entfernung der entsprechenden Eingriffe an.

Mehrere Nennungen sind möglich.

- nein
- ja, kanalisierte und begradigte Flüsse, in __ km Entfernung
- ja, Bergtagebau (insbesondere Braunkohle), in __ km Entfernung
- ja, Abraumhalden, in __ km Entfernung
- ja, Mülldeponien, in __ km Entfernung
- ja, Steinbrüche, in __ km Entfernung
- ja, großlächige Rodung von Wäldern, in __ km Entfernung
- ja, trockengelegte Sumpfgebiete und Flußauen, in __ km Entfernung
- ja,, in __ km Entfernung
- ja,, in __ km Entfernung

(4) Gibt es in Ihrer Umgebung landschaftliche Attraktionen oder Naturschätze, die Ihnen etwas bedeuten? Wenn ja, geben Sie bitte auch die Entfernung an. Mehrere Nennungen sind möglich.

- nein
- ja, wertvolle Biotope, in __ km Entfernung
- ja, Vogelschutzgebiete, in __ km Entfernung
- ja, Naturschutzgebiete, in __ km Entfernung
- ja, Nationalparks, in __ km Entfernung
- ja, schöne Flußlandschaften, in __ km Entfernung
- ja, schöne Wildbäche, in __ km Entfernung
- ja, schöne Waldgebiete, in __ km Entfernung
- ja, schöne Heidelandschaften, in __ km Entfernung
- ja, schöne Moorlandschaften, in __ km Entfernung
- ja, schöne Seen oder Seenlandschaften, in __ km Entfernung
- ja, schöne Gebirgslandschaften, in __ km Entfernung
- ja, alte Alleen, in __ km Entfernung
- ja,, in __ km Entfernung
- ja,, in __ km Entfernung

(5) Wie empfinden Sie die Landschaft, in der Sie leben?

- reizvoll
- abwechslungsreich
- erholsam
- ursprünglich

- romantisch
- imposant
- unberührt
- von Menschenhand verunstaltet
- von Verkehrswegen zerschnitten
- zersiedelt
- industriell zerstört

(6) Sind Sie Mitglied einer Umweltschutzorganisation (Greenpeace, BUND, Robin Wood etc.)?

- nein
- ja, aber nur zahlendes Mitglied
- ja, aktives Mitglied

(7) Sind Sie Mitglied in einem Verkehrsclub oder Verkehrsverband (ACE, ADAC, ADFC, Fuß e.V., VCD etc.)

- nein
- ja und zwar (mehrere Nennungen möglich)

(8) Haben Sie sich schon einmal in einer Bürgerinitiative zu Umwelt- oder Verkehrsproblemen engagiert?

- nein
- ja, Bürgerinitiative zu Energieproblemen (AKW, WAA, Gorleben etc.)
- ja, Bürgerinitiative gegen Vernichtung oder Gefährdung von Naturschätzen
- ja, Bürgerinitiative gegen Verkehrsprojekte (Tiefgaragen, Umgehungsstraßen, Straßenausbau)
- ja, Bürgerninitiative
.....

(9) Sind Sie Mitglied in einem Motorsportclub?

- nein
- ja, und zwar (mehrere Nennungen möglich)

LITERATURVERZEICHNIS

- Becker, P. (1995). *Seelische Gesundheit und Verhaltenskontrolle*. Göttingen: Hogrefe.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.
- Ehling, M., von der Heyde, C., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. & Quitt, H. (1992). Eine deutsche Standarddemographie. *ZUMA-Nachrichten*, 31, S. 29-46
- Görgen, T. (1996). *Naive Ursachenerklärungen für Kriminalität*. Universität Gießen: Dissertation, im Druck.
- Läge, D. (1993). *Zur Dimensionalität der subjektiven Struktur politischer Landschaften*. Universität München: Dissertation.
- Läge, D. (1994). Die politische Landschaft der Bundesrepublik Deutschland - ein Vergleich der subjektiven Struktur bei DDR- und BRD-Bürgern. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 71-80.
- Lerner, M.J. (1980). *The belief in a just world. A fundamental delusion*. New York: Plenum Press.
- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe „Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral“ Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995a). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral", Nr. 81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995b). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996b). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996c). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Ökologismus, Anarchismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Rokeach, M. (1966). *The nature of human values*. New York: Free Press.

- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995a). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995b). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J., & Schmal, A. (1995c). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 80). Trier: Universität Trier, Fachbereich 1 - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Schwartz, S.H. (1992). Universals in the content and structure of values: Theoretical advances and empirical tests in 20 countries. In M. Zanna (Ed.), *Advances in experimental social psychology* (Vol. 25, pp. 1-65). Orlando, FL: Academic Press.
- von Wilamowitz-Moellendorff, U. (1993). Der Wandel ideologischer Orientierungsmuster zwischen 1971 und 1991 am Beispiel des Links-Rechts-Schemas. *ZA-Information*, 32, 42-71.

BISHER ERSCHIENENE ARBEITEN DIESER REIHE

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkonnotationen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungsstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existentielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfallopfern* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität

- Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Kilders, M., Mösle, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeier, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M.J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R.P. (1994). *Zusammenschau von drei umweltpsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier:

Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgereit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Arbeitslosigkeit und Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R.P. (1995). *Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). *Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Ein Modell der Eifersucht* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggers, T., Finke, I., Glöcklhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). *Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) *Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the*

- laboratory*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Ökologismus, Anarchismus) als Kovariate (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

ANDERNORTS PUBLIZIERTE ARBEITEN AUS DIESER ARBEITSGRUPPE

- Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.
- Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.
- Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.
- Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.
- Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.
- Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.
- Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.
- Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.
- Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).
- Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.
- Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: The-

- oriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.
- Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (pp. 125-143). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17, 40-49.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28, 139-163.
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.
- Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.
- Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29, 423-438.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.
- Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.
- Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47, 203-216.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20, 13-39.
- Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23, 43-144.
- Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, 541 - 555.
- Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, 107 - 124.
- Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42, 16-21.
- Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35, 294-312.
- Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.
- Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.
- Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. &

- Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.
- Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.
- Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, pp. 57-68). New York: Wiley.
- Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.
- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.
- Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.
- Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.
- Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (pp. 177-203). Toronto: Hogrefe.
- Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (pp. 58-81). Toronto: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.
- Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.
- Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.
- Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.
- Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.
- Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.
- Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermeunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, pp. 9 - 30). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (pp. 226 - 252). New York: New York University Press.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.- H. Filipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (pp. 133 - 162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (pp. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's „Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions“. *Methodika*, 6, 1-4.

- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). States and traits in psychological assessment. *European Journal of Psychological Assessment*, 2, 79-98.
- Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotionen. In H. Mandl, M. Dreher & H.- J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229 - 249). Göttingen: Hogrefe.
- Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.
- Schmitt, M. (1992). Schönheit und Talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 39, 475-492.
- Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.
- Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.
- Maes, J. (1993). Bibliothherapie: Wirksam und erforschbar. *Fremde Verse*, 3(1), 10-11.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model for social desirability. In R. Steyer, K.F. Wender, & K.F. Widaman (Eds.), *Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society in Trier* (pp. 463-468). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Montada, L. (1993). Victimization by critical life events. In W. Bilsky, C. Pfeiffer, & P. Wetzels (Eds.), *Fear of crime and criminal victimization* (pp. 83-98). Stuttgart: Enke.
- Montada, L. (1993). Understanding oughts by assessing moral reasoning or moral emotions. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *The moral self* (pp. 292-309). Boston: MIT-Press.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model (not only) for social desirability. *Personality and Individual Differences*, 14, 519-529.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1993). Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen. *Report Psychologie*, 18(9), 18-27.
- Montada, L. (1993). Umverteilungen nach der Vereinigung: Über den Bedarf an Psychologie nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik. In G. Trommsdorff (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (pp. 50-62). Berlin: de Gruyter.
- Schmitt, M. & Janetzko, E. (1993). Verantwortlichkeitsüberzeugungen bei Ost- und Westdeutschen. In G. Trommsdorff (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 169-179). Berlin: de Gruyter.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1993). Kriterien, Perspektiven und Konsequenzen von Gerechtigkeitsurteilen. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 858-860). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Dalbert, C. (1993). Gerechtigkeitsbedrohliche Lebensereignisse. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 951-954). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1993). Fallen der Gerechtigkeit: Probleme der Umverteilung von West nach Ost. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 31-48). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M., Schwartz, S.H., Steyer, R., & Schmitt, T. (1993). Measurement models for the Schwartz Values Inventory. *European Journal of Psychological Assessment*, 9, 107-121.
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1993). Persönlichkeit. In A. Schorr (Hrsg.), *Handwörterbuch der Angewandten Psychologie* (S. 502-507). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Schmal, A. (1993). *Problemgruppen oder Reserven für den Arbeitsmarkt. Ältere Arbeitnehmer, ausländische Jugendliche, Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Akademiker*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1993). Handlung als Synthese von Person und Situation: Lehren aus der Konsistenzkontroverse.

- Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 24, 71-75 [Rezension von: Krahe, B. (1992). *Personality and Social Psychology. Towards a Synthesis*. London: Sage.].
- Montada, L. (Hrsg.) (1994). *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Arbeitslosigkeit ein Gerechtigkeitsproblem? In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 53-86). Frankfurt: Campus.
- Schmal, A. (1994). Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zwischen Bevölkerungsgruppen und Regionen. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 87-106). Frankfurt: Campus.
- Maes, J. (1994). Blaming the victim - belief in control or belief in justice? *Social Justice Research*, 7, 69-90.
- Montada, L. (1994). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit: Bewertungen unter Gerechtigkeitsaspekten. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 264-281). Frankfurt: Campus.
- Reichle, B. (1994). *Die Geburt des ersten Kindes - eine Herausforderung für die Partnerschaft. Verarbeitung und Folgen einer einschneidenden Lebensveränderung*. Bielefeld: Kleine.
- Reichle, B. (1994). Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für negative Ereignisse in Partnerschaften: Ein Modell und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 227-237.
- Reichle, B. & Montada, L. (1994). Problems with the transition to parenthood: Perceived responsibility for restrictions and losses and the experience of injustice. In M.J. Lerner & G. Mikula (Eds.), *Entitlement and the affectional bond. Justice in Close Relationships* (pp. 205-228). New York: Plenum Press.
- Montada, L. (1994). Problems and crises in human development. In T. Husén & T.N. Postlethwaite (Eds.), *International encyclopedia of education* (Vol. 8, pp. 4715-4719). London: Pergamon.
- Montada, L. (1994). Die Sozialisation von Moral. In K.A. Schneewind (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (S. 315-344). Göttingen: Hogrefe.
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J. & Winkels, R. (1994). Schulzeitverkürzung - Auf der Suche nach dem bildungspolitischen Kompromiß. *Grundlagen der Weiterbildung. Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 5, 219-223.
- Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII - 10). München: ecomed.
- Montada, L. (1994). Injustice in harm and loss. *Social Justice Research*, 7, 5-28.
- Kals, E. (1994). Straßenverkehr und Umweltschutz: Die ökologische Verantwortung des Bürgers. In A. Flade (Hrsg.), *Mobilitätsverhalten - Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten aus umweltsychologischer Sicht* (S. 255-266). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Montada, L. (1995). Applying Social Psychology: The case of redistributions in unified Germany. *Social Justice Research*, 8, 73-90.
- Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20(2), 14-26.
- Schmitt, M., Schick, A. & Becker, J.H. (1995). Subjective quality and subjective wearing comfort of running shoes. *Trierer Psychologische Berichte*, 22, Heft 2.
- Montada, L. (1995). Gerechtigkeitsprobleme bei Umverteilungen im vereinigten Deutschland. In H.-P. Müller & B. Wegener (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit* (S. 313-333). Opladen: Leske & Budrich.
- Schmitt, M., Falkenau, K. & Montada, L. (1995). Zur Messung von Eifersucht über stellvertretende Emotionsbegriffe und zur Bereichsspezifität der Eifersuchtsneigung. *Diagnostica*, 41, 131-149.
- Montada, L. (1995). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1-83). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 518-560). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 862-894). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie und Anwendungspraxis. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 895-928). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1024-1036). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Schick, A., Schmitt, M., & Becker, J.H. (1995). Subjektive Beurteilung der Qualität von Laufschuhen. *Psy-*

- chologie und Sport*, 2, 46-56.
- Montada, L. (1995). Machen Gebrechlichkeit und chronische Krankheit produktives Altern unmöglich? In Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter* (S. 382-392). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186-199.
- Schmitt, M. (1995). Politische Legitimation und kollektives Selbstwertgefühl durch Propaganda. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 26, 119-121 [Rezension von: Gibas, M. & Schindelbeck, D. (Hrsg.) (1994). *"Die Heimat hat sich schön gemacht ..."* (Comparativ - Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung, Band 4, Heft 3). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.].
- Montada, L. & Oerter, R. (Hrsg.). (1995). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter*. Frankfurt: Campus.
- Reichle, B. (1995). Lastenverteilung als Gerechtigkeitsproblem: Umverteilungen nach der Geburt des ersten Kindes und ihre Folgen. In Zentrum für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam (Hrsg.), *Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen* (S. 145-155). Potsdam: Zentrum fuer Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam.
- Kals, E. (1995). Umwelt- und gesundheitsrelevantes Verhalten: Ein Vergleich der motivationalen Grundlagen. In A. Keul (Hrsg.), *Menschliches Wohlbefinden in der Stadt* (S. 43-68). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der eigenen Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.
- Kals, E. (1995). Promotion of proecological behavior to enhance quality of life. In J. Rodriguez-Marin (Ed.), *Health psychology and quality of life research* (pp. 190-203). Alicante: University of Alicante & Sociedad Valenciana de Psicologia Social.
- Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). Über die Motive von Entscheidungen für konventionelle oder kontrolliert-biologische Nahrungsmittel. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 4, 37-54.
- Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.